

Erscheint 2mal  
wöchentlich, je  
am Montag,  
Mittwoch,  
& Samstag,  
— und kostet  
vierteljährlich  
24 Kreuzer; —  
Einrückungs-  
gebühren 1 1/2 kr.  
die dreispaltige  
Zeile od. deren  
Raum.

# Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen  
auf das Blatt  
können bei der  
Redaktion und  
den betreffenden  
Boten täglich  
gemacht wer-  
den. — In  
Welzheim  
abonnirt man  
sich bei dem  
Agl. Postamt  
dieselbst.

## Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 79.

Mittwoch den 10. Juli

1850.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verfuhe eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der ämtlichen Be- kanntmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag der Ausschließbe- scheids.
Oberamts- Gericht Welzheim.	23. Juni.	Rudersberg.	Johann Jakob Abele, Glasermeister von Rudersberg.	Montag den 22. Juli 1850.	Am Schlusse der Liquidation.
—	—	Welzheim.	Gottfried Kaiser, Todtengräber von Welzheim.	Montag den 29. Juli Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Welzheim.	Gottlieb Hinderer, gew. Polizei- diener von Welzheim.	Donnerstag den 4. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Kirchenlinenberg.	Gottlieb Bühler, Maurer vom Kir- chenlinenberger-Thale.	Montag den 5. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Kirchenlinenberg.	Gottlieb Adermann, Holzhauer vom Gärtnerhof.	Donnerstag den 8. August Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Großdeinbach.	Jakob Seizer, Zimmermann von Weggau.	Montag den 12. August Morgens 8 Uhr.	—
—	5. Juli.	Welzheim.	Friedrich Müller, Tagelöhner zu Welzheim.	Dienstag den 6. August Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts- Sitzung.
—	—	Kaisersbach.	ob. Jakob Fritz, gewesener Tagelöh- ner in Ebni.	Dienstag den 6. August Nach- mittags 2 Uhr.	—
—	—	Rudersberg.	ob. Michael Mehl, gewesener Schuh- macher zu Rudersberg.	Dienstag den 15. August Morgens 8 Uhr.	—

Die Orts-Vorsteher werden hiemit unter Hinweisung auf die §§. 191. und 192. der Instruktion vom 30. Dezember 1843: zu dem Gesetze über die Kriegsdienstpflicht aufgefordert, in aller Bälde die bei den Landwehrpflichtigen der Jahre 1849, 1848 und 1847 vorgekommenen Veränderungen hieher anzugeigen. **Smünd den 8. Juli 1850. Königl. Oberamt. Liebherr.**

**Forstamt Schorndorf,  
Revier Schlechtbach.  
Holz-Verkauf.**



Unter den bekannten Bedingungen kommt am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Juli d. J. aus dem Staatswald Wanne zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf: 250 geschälte Weißtannen, Groß-Nuzholz-Stämme vom 80er bis zum 16schühigen Sägblock, von schönster Qualität, 2 Klstr. buchen Scheiter, 1 Klstr. dto, Prügel, 93 Klstr. tannen Scheiter, 53 Klstr. dto. Prügel, 20 Klstr. dto. Rinde, 2 Klstr. Abfallholz. Schaidholz: 7 tann. Baustämme, 1 Klstr. buchen Scheiter, 5 Kl. tannen Scheiter, 3 Klstr. dto. Prügel. Ferner aus dem Staatswald Weberrieth am 1. Tage: 16 Stück Eichen zum wiederholten Verkauf.

Der Verkauf beginnt mit dem Lang- und Klotzholz, es kommt jedoch am ersten Tage auch noch Klastholz zum Aufstreich.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr in Steinenberg, der Verkauf im Walde selbst.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Schorndorf, 4. Juli 1850.  
Königl. Forstamt.  
**Urkull.**

**Smünd.  
Holz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Hospitalwald Falkenberg auf dem Altbuch kommen am Freitag den 12. Juli d. J.



nächste-hende Holzquantitäten

gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Aufstreich, und zwar: 86 $\frac{1}{2}$  Klstr. gemischte Scheiter, buchen Scheiter, buchen Prügel und 13,775 Büscheln, theils buchenes, theils gemischtes Reisfuch. Die Kaufsliebhaber werden zu

dieser Verkaufs-Verhandlung am obengenannten Tage

Morgens 8 Uhr in den Holzschlag mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei dem Holz Nro. 134. angefangen wird.

Den 4. Juli 1850.  
Hospitalpflege.  
**Kraus.**

**Heubach.  
Wiederholter Liegen-  
schafts-Verkauf.**

Da sich zu der im Remsthaler Boten Nro. 62. und 65. l. M. näher beschriebene Liegenschaft des



Hirschwirths Gösele dahier,

keine geeignete Kaufsliebhaber gezeigt haben, so wird am

Montag den 22. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr der zweite Verkaufs-Versuch auf hiesigem Rathhause stattfinden.

Würde aus der empfehlungswürdigen Liegenschaft ein entsprechender Erlös erzielt werden können, so dürfte anzunehmen sein, daß dem Verkauf die Genehmigung von Seite des Gemeinshuldners und dessen Gläubiger beigelegt werden möchte.

Auswärtige hier nicht bekannte Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen vor der Verkaufs-Verhandlung gehörig auszuweisen.

Den 22. Juni 1850.  
Stadtschultheißen-Amt.  
Merz.

**Mögglingen.  
Wirthschafts-Verkauf.**



Die unterzeichnete Pflanz-

schaft der wld. Johannes Bopp, gewesenen Hirschwirths Kinder dahier,

ist waisengerichtlich beauftragt, die in der Pflanzschaft vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 2stöckigen Wirthschafts-Gebäude mit Wirthschafts-Gerechtigkeit, die Hirschwirthschaft, nebst

cca. 8 Morgen Gütern und 1 $\frac{1}{2}$  Morg. Wald, im Wege des öffentlichen Aufstreichs entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Die Unterzeichnete beabsichtigt nun am

Samstag den 13. Juli d. J. Mittags 12 Uhr, einen Verkaufs- oder Pacht-Versuch vorzunehmen, und werden die Kaufs- und Pachtliebhaber hiemit eingeladen, an gedachtem Tage in dem Hirschwirthshause dahier sich einzufinden zu wollen.

Den 2. Juli 1850.  
Pflanzschaft der Joh. Bopp Hirschwirths Kinder.  
Pfleger Johannes Uhl.

**Kirchenkirnberg.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Da sich zu der in Nro. 54., 60. und 63. d. Bl. beschriebenen Liegenschaft des Tagelöhners Johann Georg Kühnle, vom Thäle, kein Kaufs-Liebhaber gezeigt hat, so wird dieselbe am

Samstag den 20. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum Verkauf gebracht werden. Kaufslustige können vorläufig mit Jakob Bär, Bäcker dahier, Verträge schließen.

Den 17. Juni 1850.  
Orts-Vorstand:  
Schuhmann.

**Kirchenkirnberg.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Am Samstag den 3. August d. J. Morgens 8 Uhr wird aus der Gantmasse des Gottlieb Bühler, Maurers von Thäle, auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden:

Gebäude:  
Nro. 25. ein halbes einstockiges Wohnhaus mit geschliertem Keller und Hofraithe, neben Gottfried Schönleber, nebst angeschiftetem Scheuerle;

**Güter:**

$\frac{2}{5}$  Morgen 26,3 Ruthen Acker und Garten,  
11,9 Ruth. Gemüsgarten,  
14,3 Ruth. Gras- und Baumgarten und  
 $\frac{1}{2}$  Morg. 46,0 Ruth. Acker.  
Vorläufig können mit Michael Bohn, Bauer in Spielhof, Verträge abgeschlossen werden.  
Den 3. Juli 1850.

Orts-Vorstand:  
**Schumann.**

**Kirchentirnberg.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Santmasse des Gottlieb Atermann, Holzhauers von Gärtnershof, wird am  
Mittwoch den 7. August d. J. Morgens 8 Uhr



nachstehende Liegenschaft auf dem hiesigen

Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) **Gebäude:**  
die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Hofraithe, neben Gottl. Müller;
  - 2) **Wiesen**  
auf Oberneustetter Markung:  
23,8 Ruth. Waldfläche im Rothenhühl, neben Friedrich Atermann und Jakob Blesing.
- Mit dem Güterpfleger Gottlieb Müller von Gärtnershof, können vorläufig Käufe abgeschlossen werden.  
Den 4. Juli 1850.  
Orts-Vorstand:  
**Schumann.**

**Hönig,**

Gemeinde Ruppertschhofen,  
Gerichts-Bezirks Gaildorf.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Santmasse des Jakob Königeter, von Hönig, vorhandene Liegenschaft wird am  
Samstag den 13. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr



auf dem Rathhause in Ruppertschhofen zum

zweiten- und womöglich letztenmal zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in  $\frac{2}{5}$  an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Brantweinbrennerei-Einrichtung, die Hälfte an einer Scheuer,

- $8\frac{1}{8}$  Morg. 24 Ruth. Acker,
- $5\frac{5}{8}$  Morg. 24 Ruth. Wiesen,
- $\frac{2}{5}$  Morg. 36 Ruth. Gärten,
- 6 Morg. 32 Ruth. Viehwaide und
- $4\frac{5}{8}$  Morg. 40 Ruth. Wald,

Gesamt-Anschlag 1406 fl.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen mit dem Bemerkten, daß Auswärtige Vermögenszeugnisse mitzubringen haben.

Den 12. Juni 1850.  
Gemeinderath.

**Herlikofen.  
Geld auszuleihen.**

Gegen gute Güter-Versicherung sind bei der hiesigen Gemeindepflege sogleich **300 fl.** zu erheben.

Den 1. Juli 1850.  
Gemeindepfleger  
Kunz.

**Vermischte Anzeigen.**

**+ Dankfagung.**

Für die herzliche Theilnahme während der langwierigen Krankheit unseres unvergesslichen Sohnes Friedrich; sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte und den erhebenden Grabesang, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.


Gmünd den 8. Juli 1850.  
Die tiefgebeugten Eltern:  
Gottlieb Schurer,  
Kostreicher,  
Louise Schurer.

**+ Dankfagung.**

Für die zahlreiche Leichenbegleitung meines seligen Mannes und unseres Vaters zu seiner Ruhestätte sagen wir Allen und besonders den Herrn Veteranen unsern tiefgerührtesten Dank.


Gmünd den 10. Juli 1850.  
Die Hinterbliebenen:  
Theresia Eberhard,  
mit 3 Töchtern.

**G m ü n d.**

 Ich bringe hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß von mir nächste Woche die Verzinsung in Kupfer- u. Eisen-Geschirre wieder vorgenommen wird und mögen die Geschirre noch diese Woche abgegeben werden.


Thomas Schweizer,  
Kupferschmied  
bei der Nilsasenmühle.

**G m ü n d.**


 Der Unterzeichnete hat ein starkes sechsähriges **Zugpferd** zu verkaufen oder gegen ein anderes zu vertauschen.

Josef Funk.


**G m ü n d.**

 Es werden 325 fl. aufzunehm gesucht und kann hiefür eine zweifache Güter-Versicherung geleistet werden. Näheres sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**


 Es werden von einem Landmann 400 fl. bis Jacobi aufzunehm gesucht. Derselbe kann eine zweifache Güter-Versicherung leisten. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

**G m ü n d.**

 Es wünscht ein hiesiger Bürger 300 fl. aufzunehm und kann hiefür gute zweifache Versicherung leisten. Näheres sagt die Redaktion.


**G m ü n d.**

**Geld-Gesuch.**

 Es werden 350 fl. aufzunehm gesucht, wofür eine gute zweifache Versicherung geleistet werden kann. Näheres sagt die Redaktion.


**G m ü n d.**

**Gingestellter Hund.**

 Es hat sich seit einigen Tagen ein schwarzer **Mops**hund bei mir eingestellt und kann gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abgeholt werden.

Nich, z. Josefle.

**W e l z h e i m.**

 Schöne, junge, gelbe und scheidige **Kanarienvögel** sind billig zu haben bei  
C. Billfinger.

**H e u b a c h. Feuer-Versicherungs-Sache.**

An die Bezahlung der — in diesem Monate verfallenen Prämien erinnert  
der Bezirks-Agent des deutschen Phönix:  
**Dometsch.**

## Für Auswanderer nach Amerika.

### Regelmäßige Postschiffe zwischen Havre und New-York,

vormals durch Washington Finlay in Mainz vertreten.

### Generalagentur für Württemberg von Joh. Romminger in Stuttgart.

Die zwölf regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York fahren am 9., 19. und 29. jeden Monats, und zwar:



am 9. Juli **New-York**, Kapitän Lines, 1000 Tonnen;

am 19. Juli **St. Nikolai**, Kapitän Coveleigh, 800 Tonnen,

am 29. Juli **Gallia**, Kapitän Richardson, 1200 Tonnen.

Die Vorzüge dieser ausgezeichneten Postschiffe vor allen andern Fahrzeugen, sowohl in Bezug auf die Sicherheit und Kürze der Ueberfahrten, als ihre innere bequeme Einrichtung sind hinlänglich bekannt.

Wir machen besonders noch auf die schöne neugebaute Gallia aufmerksam; es bietet die zweite Kajüte auf derselben für Passagiere höheren Standes eine bequeme und angemessene Reisegelegenheit dar.

Unsere Preise sind aufs Billigste gestellt, auch lassen wir unsere Auswanderer durch zuverlässige Kondukteure von Mannheim bis Havre begleiten, und weil wir nur für die Postschiffe arbeiten, so bieten wir die seltene Sicherheit, daß der Affordant mit Bestimmtheit weiß, für was er affordirt.

### Spezial-Agentur der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York Chrystie, Heinrich & Comp.

In Bezug auf Obiges empfiehlt sich der Unterzeichnete, als Agent für den Oberamtsbezirk Gmünd, den Auswanderungslustigen bestens

**Jr. Häußler,**  
Wundarzt und Geburtshelfer.

## U N I O N.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft zur Beförderung von

### Auswanderern nach Amerika

über

**Rotterdam und Liverpool.**

### Regelmäßige wöchentliche Paket-Schiffahrt

auf den ganz neuen,

zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nord-Amerikanischen Schiffen der  
**Black Star Company in New-York.**

Diese Reise-Gelegenheit ist die beste; sie ist die schnellste und sicherste.

### Ueberfahrtspreis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen . . . . . fl. 68.  
ein Kind von 1 bis 12 Jahren . . . . . fl. 54.

In diesem Preis ist einbegriffen:

- a) Der ganze Seevorrath (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch u.);
- b) Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im eigenen deutschen Gasthause der Union.
- c) Kostenfreie Beförderung von 2 Centner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Centners für ein Kind.
- d) Alle Leistungen der amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte).

(Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Condukteur bis Liverpool begleitet.)

**Wilhelm Nieger** in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich:

der General-Agent **Fried. Micklin** (Marienstraße) in Stuttgart.

NB. Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

### Corpsbefehl.

Stuttgart, 6. Juli 1850.

Den Truppen ist bekannt, wie seit zwei Jahren eine, Gesez und Ordnung untergrabende Partei alle Mittel anwendet, um die Soldaten ihrer Pflicht und ihrem Eide untreu zu machen.

Diese Partei — der bisher nicht gelungen ihren Zweck zu erreichen — hat ein neues Mittel hiesür in Anwendung gebracht!

Sie sucht das Fortkommen derjenigen beurlaub-

ten Soldaten, welche gegen die Empörer des Jahres 1848 und 1849 ihre Schuldigkeit gethan, zu hemmen und zu untergraben.

So wurde in letzter Zeit ein Reiter des 4. Reiterregiments durch eine Dohringer Schandpresse lägenhaft verfolgt, und, da deren Worte Eingang fanden, sah er sich bald ohne Brod und genöthigt, bei seinem Regimente einzurücken!

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Beilage zu No. 79. des Boten vom Remsthal.

Seine Majestät der König haben jenem Reiter für seinen erlittenen Verlust ein Geschenk von Fünzig Gulden gemacht und strengste Untersuchung des Vorfalls befohlen. Soldaten! indem ich dies bekannt mache, ermahne ich euch nicht, festzuhalten an eurer Pflicht, denn ich habe das vollste Vertrauen zu euch, aber ich mache euch aufmerksam auf das Treiben einer verbrecherischen Rotte, und zeige euch, daß, ob unter der Fahne oder im Urlaub, eure Vorgesetzten euch schützen und vertreten.

Es wende sich jeder an mich, der angefochten wird, und wie ich das Wohl der Truppen stets bevorwortet, so wird meine kraftvollste Hilfe da nicht fehlen, wo sich's darum handelt, Treue und Eid zu wahren gegen Meineid und Verrath!

Kriegsminister:  
**Miller.**

Auf Obiges sich beziehend, mögen nachstehende Worte aus der Deutschen Kronik hier am Platze sein: „Stuttgart, 29. Juni. Eine große Freude erregte bei uns die Gnade, welche Seine Majestät der König dem in Dehningen so schmachvoll behandelten Reiter des vierten Regiments erzeigte. Die Anarchisten, denen kein Mittel zu schlecht gewesen ist, die „verhierten Soldlinge“ von ihrer Pflicht abwendig zu machen, scheinen jetzt, nachdem sie durch Blasphemiren und Ca-joliren nicht zum Ziele gelangt sind, sich zu erkühnen, den Baum über Einzelne, die ihre Pflicht gethan, ergehen lassen zu wollen, um Andere dadurch abzuschrecken. Diese Partei mag thun was sie will, sie mag Gift und Galle über uns schäumen, sie mag uns verfluchen: wir werden unserer Pflicht eingedenk, dennoch so handeln, wie es einem Soldaten geziemt. Mögen Einzelne unter uns sich verirrt haben, sie sind zurückgekommen von ihrem Bahn; und wir stehen fest und treu zu unserem angestammten Fürstenthume, unserem königlichen Feldherrn zur Seite. Mögen Zeiten kommen, welche da wollen, der Württemberger wird seiner Fahne treu bleiben, und selbst im Bürgerkriege würde für ihn kein Zweifel sein, ob er dem Kommandowort der Kammerredner oder dem des Landesfürsten zu gehorchen habe.

Ein junger Soldat.

## Der Bürger-Redner.

Während der Schreckenszeit der französischen Revolution in den neunziger Jahren wurden die Befehle der Regierung, wie überall sonst in Frankreich, auch in dem Steinthale im Elsaß bekannt gemacht, wo der selbige Pfarrer Oberlin seinen frommen und beglückenden Dienst versah. Die gottesdienstliche Feier sollte aufhören, die Steinthaler sollten sich einen Präsidenten wählen, dieser einen Bürger-Redner ernennen, und dann sollten zu gewissen Tagen Versammlungen gehalten werden, bei denen dieser gegen die Tyrannen sprechen und mit der Gemeinde sich über die Mittel berathen sollte, dieselben abzuschaffen. Selbst im Steinthale fehlte es damals nicht an einzelnen Personen, denen diese neue Sache gar verführerisch vorkam und die

auch gerne das Beispiel nachgemacht hätten, das die große Nation ihnen gab.

Der Pfarrer Oberlin ließ mithin seine Gemeinde unter der Linde des Dorfes zusammenkommen. Er las ihr das eingegangene Schreiben vor und fügte hinzu, dieser Befehl komme von ihren Welschen (so nannte man im Steinthale die Franzosen), und da es die Obrigkeit gebiete, so müsse man auch gehorchen. Er hielt es für gut, noch heute zu den vorläufigen Berathungen zu schreiten. Zuerst müsse ein Präsident erwählt werden; und da er als der bisherige gewesene Pfarrer des Ortes heute wohl noch einmal sich das Recht nehmen dürfe, seine Meinung zuerst zu sagen, so gebe er seine Stimme dem Schulmeister des Ortes, und schlage diesen zur Präsidentschaft vor. Der Schulmeister sträubte sich zwar etwas dagegen, aber Oberlin bestimmte ihn bald, sie anzunehmen und so wurde denn die Wahl des Bürger-Schulmeisters zum Bürger-Präsidenten einstimmig von den Bauern bestätigt. Jetzt war nun die Reihe an dem Präsidenten, unter den Mitgliedern der Versammlung Jemand zum Bürger-Redner zu ernennen. Wer paßt aber dazu besser, als der Pfarrer Oberlin? Die Wahl wurde mit lautem Beifallrufen der Versammlung bestätigt.

„Jetzt ist die Frage,“ sagte Oberlin, „welches Haus und welchen Tag wir zu unsern Versammlungen wählen wollen. Das Haus des Bürger-Präsidenten hat nur eine große Stube, die Schulstube; da geht aber kaum die Hälfte von uns hinein, besonders da auch die Weiber gern werden zuhören wollen. Im bisherigen Pfarrhause ist auch der Raum gering, und so wüßte ich eben doch in ganz Steinthal kein schicklicheres Haus als unsre bisherige Kirche.“ — Die Bauern gaben hiezu allgemein ihren Beifall.

„Was nun den Tag der Versammlung betrifft,“ sagte Oberlin, „so ist der Montag unbequem, weil da Viele nach Straßburg zu Markt fahren; ebenso Mittwoch und Freitag. Ich dächte also doch, der schicklichste und bequemste Tag zu unsern Versammlungen wäre der bisherige und gewesene Sonntag, und zwar besonders die Vormittagszeit von 9 Uhr an.“ Die Bauern gaben auch hiezu ihren Beifall.

Als nun die Bauern am folgenden Sonntag in die Kirche kamen, stand der Bürger-Redner in der Nähe des Altars. „Was dünkt euch,“ sagte er zu den sich Versammelnden, „sollte es nicht besser sein, ich stelle mich auf die Kanzel; wir sind hier zu arm, uns einen besondern Rednerstuhl machen zu lassen, und da oben könnt ihr mich besser sehen und hören.“ Die Bauern billigten das.

Der neue Bürger-Redner trat jetzt auf die Kanzel. Er zog abermals den Befehl der Regierung aus der Tasche und las ihn vor. „Die Welschen,“ sagte er, „wollen also, wir sollen gegen die Tyrannen reden und über ihre Abschaffung uns berathen. Tyrannen sind nun in der alten Zeit viele gewesen und die haben manches Unrecht gethan. Hier in unserm stillen Steinthal nun haben wir keinen solchen Tyrannen; es wäre also vergeblich, gegen einen solchen zu sprechen. Ich wüßte euch aber doch Tyrannen zu nennen und zu beschreiben,

die nicht bloß im Steinthal und in euren Häusern, sondern sogar in euren Herzen wohnen. Und gegen diese Tyrannen — Haß und Neid und gottloses Wesen — will ich also hier reden, so wie ich euch auch das beste Mittel nennen und beschreiben will, diese Tyrannen abzuschaffen: es ist kein anderes, ewig kein anderes als das dargebetene Heil in Jesu Christo."

Als der Pfarrer eine Zeit lang fortgesprachen hatte, sagte er: "Sollte es nicht besser sein für mich und euch, auch einen Gesang mit dieser Rede zu verbinden; und zwar, da wir keine andere Lieder kennen, als die unsres Gesangbuchs, so wollen wir dies und jenes Allen wohlbekannte Lied wählen."

So sangen und beteten die Bauern friedlich und in Gott vergnügt mit ihrem Pfarrer, und viele gute Seelen aus der Umgegend, denen diese Art Versammlung und das was gesprochen wurde, besser gefiel als jene Clubs, die man an andern Orten hielt, sammelten sich um Oberlin und seine Gemeinde und fanden da Erbauung und Trost in jener Zeit der allgemeinen Noth.

G. S. v. Schubert.

### Deutschland.

Der Frieden zwischen Preußen und Dänemark ist abgeschlossen. In Folge dessen werden die preussischen Truppen sich aus Schleswig zurückziehen, und die Dänen sofort das ganze Herzogthum besetzen. Die Schleswig-Holsteiner werden dadurch in die Lage kommen, vermöge dieser Traktate nur etwa zwei Dritttheile ihres Heeres auf Kriegsfuß zu haben, und werden daher Schleswig wieder verlieren müssen.

Kiel, 2. Juli. Die Herzogthümer werden schlagen. Bereits fliegen die Staffetten an meinem Fenster vorüber, die Beurlaubten zu den Fahnen zu rufen. In acht Tagen bis zur Ratifikation ist die Armee vollzählig. Alles ist muthig und voll Vertrauen. — 3. Juli. Bis zum 6. d. M. soll die ganze Schleswig-holsteinische Armee in ihrer vollen Kriegsstärke kampferüstet dastehen. — Von allen Seiten strömen die einberufenen Beurlaubten zu ihren respectiven Truppenkorps. Bis zum vierzigsten Jahre muß Alles die Waffen tragen. Viele tausend Soldatenhände sind beschäftigt, bei Rendsburg und Friedrichsort Schanzen aufzuwerfen. Wir können jetzt mit 40,000 Mann, von denen die größere Zahl den Krieg schon mitgemacht, den Dänen die Spitze bieten.

Altona, 3. Juli. Die hier erscheinende Nordd. fr. Presse bemerkt über den Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Dänemark: "Die allgemeine Meinung geht dahin, daß der Ausbruch des Kriegs zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein eine unmittelbare Folge des Berliner Friedens sein werde." — Aus dem Munde Schleswig-holsteinischer Offiziere erfahren wir, daß in der ganzen Armee ein unbedingtes Vertrauen in General Willkens Energie, Thakraft und militärische Lichtigkeit herrscht; man sagt auch von ihm, daß er ganz der Mann dazu sein würde, die Reze, welche die Diplomatie um Schleswig-Holstein

gesponnen, mit dem Schwerte zu durchhauen, falls demselben nicht jeder Spielraum durch materielle Uebermacht verwehrt wird, und dies ist ja leider so gut als gewiß!

Frankfurt, 6. Juli. Heute fand hier eine erhebende feierliche Handlung statt. Die im badi-schen Feldzuge besonders durch Muth hervorragende Mannschaft wurde nachträglich auch von der bairischen Regierung decorirt. Das Bataillon war in vollster Parade ausgerückt. Der Oberbefehlshaber der hiesigen Garnison, General Schirnding hielt eine ergreifende Rede an die Truppe, sie ermahrend, treu ihrem König und Vaterland zu bleiben. Stolz, sagte er, Oberbefehlshaber eines so ausgezeichneten Bataillons zu sein, kann ich kaum erwarten, die Braven kennen zu lernen. Jedem einzelnen heftete er sodann den Orden selbst an und schenkte einem jeden eine Dukate. Heute gibt das Offizierscorps den Decorirten ein Festessen, zu dem auch Schirnding und noch andere Stabs-Offiziere geladen sind.

Aus Sieboldhausen bei Duderstadt im Königreich Hannover berichtet das Frkf. Journal vom 4. Juli: Gestern Morgen, nachdem alle Leute auf den Wiesen und im Felde beschäftigt waren, wurden wir durch den traurigen Klang der Sturmglocke erschreckt. Das Feuer griff mit solch einer Wuth und Schnelligkeit um sich, daß in zwei Stunden 300 Gebäude zu Schuttbaufen verwandelt wurden. Die meisten Leute haben nichts, als was sie auf dem Leibe haben, gerettet; Pferde und Kühe sind verbrannt, auch haben einige Menschen ihr Leben verloren.

Paris, 5. Juli. Die Demokraten, sogenannte Berg-Partei ist in großer Bestürzung, wegen der fast gewissen Annahme des Pressgesetzes, weniger wegen des Schadens, welches es den Journalen verursacht, als wegen des Todesstreichs, den es den demokratischen Schriftchen, kleinen Broschüren, politischen Pamphleten u. s. w. versetzt, durch welche hauptsächlich Propaganda gemacht wurde. Das Mitglied der Commission, dem man hauptsächlich die Vaterchaft dieses „höllischen Werkes“ zuschreibt, wie die Demokraten es nennen, ist Hr. Tascherna, der, weil er viel mit dem Buchhandel zu schaffen hat, am besten wissen muß, auf welche Weise die ausschweifende Presse gezügelt werden kann!!

London, 4. Juli. England hat seinen größten Staatsmann verloren. Sir Robert Peel starb Dienstag Abends, in Folge seines Sturzes vom Pferde, in seinem 62 Jahre.

Stuttgart, 8. Juli. Nach der Entfernungs-Berechnung in der amtlichen Transportordnung, „Eintheilung der Güter in Frachtlassen und Tarife“ der K. württ. Staatseisenbahn, beträgt die Entfernung von Stuttgart nach Friedrichshafen auf der Eisenbahn (die Bahnstunde zu 13,000 Fuß berechnet) 53 Bahnstunden und 2500 Fuß, hiez und zurück also 106 Bahnstunden und 5000 Fuß, welches gestern in einem Tag zurück gelegt wurde und doch noch ein Aufenthalt von fast 9 Stunden in Friedrichshafen blieb; gewiß eine für die Terrainverhältnisse unseres Landes sehr anerkennenswerthe Geschwindigkeit.